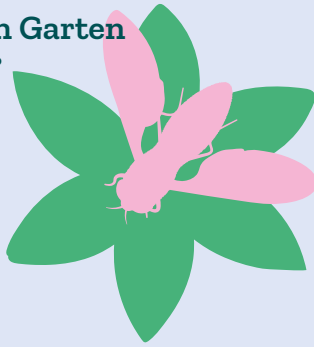


Wie gestalten Sie Ihren Garten wildbienenfreundlich?



Die Spezialisierung vieler Wildbienenarten auf Blütenprodukte, Nistplätze oder Wirtsbienen hat zu Abhängigkeiten geführt, die ihre Gefährdungssituation heute verschärfen. Etwa 25 % der Wildbienenarten in NRW sind bereits ausgestorben oder vom Aussterben bedroht.



Die gute Nachricht: Gärten und sogar Balkone können mit geringem Aufwand in wertvolle Lebensräume für Wildbienen verwandelt werden. Manchmal reicht es schon, Rasenflächen seltener zu mähen und zur Blüte kommen zu lassen oder einen kleinen Blühstreifen mit geeignetem Saatgut anzulegen. Wenn wir bei der Bepflanzung gezielt auf heimische, wildbienenfreundliche Stauden und Gehölze achten und einige Nistmöglichkeiten anbieten, können wir auch auf kleinen Flächen überraschend viel erreichen.

Trockenmauern, Totholz oder eine sandige Rohbodenstelle bieten einer Vielzahl unserer Arten Nistgelegenheiten und können in Gärten auch reizvolle optische Akzente setzen.

Sie möchten mehr ...

... über die Wildbienen in Ihrem Garten oder auf Ihrem Firmengelände wissen?

... auf Ihren Flächen für die Lebensgrundlagen der Wildbienen tun und ihnen ein vielseitiges Blütenangebot und optimale Nistmöglichkeiten bieten?

Dann unterstützen wir Sie gerne dabei!

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir beraten Sie kostenlos und erarbeiten mit Ihnen gemeinsam Verbesserungsmaßnahmen für Ihre Flächen.

Kontakt

Projekt BieNe

Christian Venne / Mathias Wennemann

Tel. 0155 6607 6922

info@projekt-biene.de

www.projekt-biene.de

Mehr Tipps
und Infos



Impressum

Biologische Station Kreis Paderborn – Senne

info@bs-paderborn-senne.de

www.bs-paderborn-senne.de



Naturwissenschaftlicher Verein
für Bielefeld und Umgegend e.V.
(gegründet 1928)

Naturwissenschaftlicher Verein

für Bielefeld und Umgegend

info@nwv-bielefeld.de

www.nwv-bielefeld.de

Fotos: Marcel Kettermann, Christian Venne

Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Dieses Falblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

BieNe

Bielefelder Netz
für Blütenbesucher.

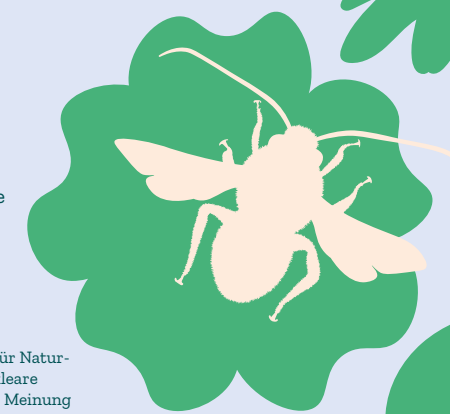
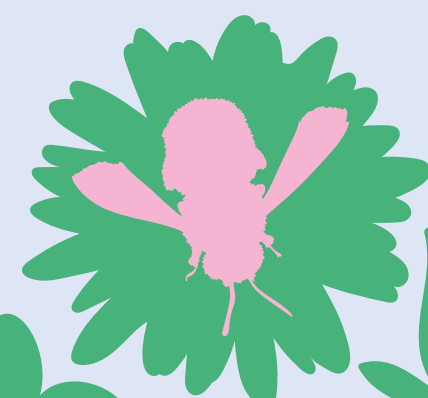
leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm

Wildbienen

sind friedliche Helfer



>>Alle Wildbienen sind gefährlich!<<

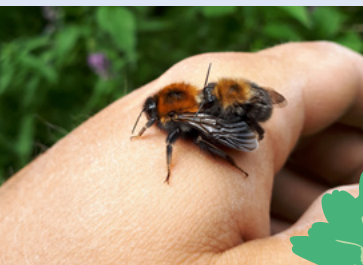
Das stimmt natürlich nicht – obwohl die Wildbienen zu den Stechimmen gehören, einer Teilgruppe der großen Insektenordnung der Hautflügler.

Der Stachel der Weibchen hat sich aus dem Ei-ablageapparat entwickelt, die Bienenmännchen sind deshalb „unbewaffnet“. Solitär lebende und staatenbildende Bienen setzen ihren Wehrstachel sehr unterschiedlich ein.

Bei den Solitärbienen (über 90 % unserer heimischen Arten) kümmert sich jedes Weibchen selbst um ihr Nest und ihre Brut. Bei ihnen kommt der Stachel nur zum Einsatz, wenn es um die Selbstverteidigung beim Einquetschen oder Drauftreten geht. Viele Arten sind aber ohnehin so klein, dass ihr Stachel unsere Haut nicht durchdringen kann.

Die staatenbildenden Bienenarten, zu denen Honigbienen, Hummeln und einige weitere Arten aus den Gruppen der Furchen- und Schmalbienen gehören, stechen manchmal auch, um ihr Nest zu verteidigen. Wenn wir die Nähe zum Nest vermeiden, haben wir aber auch von ihnen nichts zu befürchten.

Paumhummeln



Dunkelfransige Hosenbiene

Woher kommt die faszinierende Vielfalt der Bienen?

Durch zahlreiche Anpassungen hat sich auch in Mitteleuropa eine sehr vielfältige Bienenfauna entwickelt. Allein aus Deutschland sind fast 600 verschiedene Bienenarten bekannt. Man geht davon aus, dass auf der ganzen Erde über 20.000 Arten vorkommen.



Männchen der Mai-Langhornbiene

Plauschwarze Holzbiene



Unsere heimischen Wildbienen gehören zu fast 50 verschiedenen Gattungen innerhalb von sechs Bienenfamilien. Die Evolution hat hier eine enorme Artenvielfalt hervorgebracht, die teilweise deutlich vom typischen Bienenhabitus abweicht.

Neben den stark behaarten und dunkel gefärbten Arten treten auch nahezu unbehaarte und bunt gezeichnete Arten mit schwarz-gelben, roten oder metallischen Körperfärbungen auf. Das Spektrum der Körpergestalten umfasst gedrungene und schlanke Formern, die Antennenlänge kann stark variieren und die Körpergröße reicht von wenigen Millimetern bis zu mehreren Zentimetern.

Die Vielgestaltigkeit der Wildbienen und die Angleichung anderer Insektengruppen an den Bienenhabitus (Mimikry) kann zu Verwechslungen führen. Insbesondere unter den Schwebfliegen gibt es Arten, die in ihrer Gestalt stark an Wildbienen erinnern, manche Wildbienen hingegen ähneln in ihrer Körperzeichnung eher an Wespen.

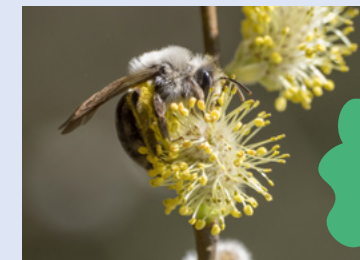
Wer sind die Spezialisten unter den Blütenbesuchern?

Wildbienen zeichnen sich durch ihre enge Beziehung zu Blüten aus. Sie nutzen die Blütenprodukte nicht nur zur Eigen-, sondern auch zur Brutversorgung. Dieser große Bedarf führt zu einer hohen Bestäubungsleistung der Bienen.

Etwa 130 der in Deutschland lebenden Wildbienenarten haben sich beim Sammeln von Pollen ganz auf eine Pflanzenfamilie (Oligolektie) oder auf eine bestimmte Pflanzengattung (Monolektie) spezialisiert. Auch ihre Flugzeit ist an die Pollenquellen angepasst. So fliegen die auf blühende Weiden spezialisierten Arten (z. B. Große Weiden-Sandbiene) zur Weidenblüte im zeitigen Frühjahr, die auf Efeupollen spezialisierte Efeu-Seidenbiene hingegen im Herbst zur Efeublüte. Pollen, Nektar oder gar Pflanzenöle werden in Sammeleinrichtungen zum Nistplatz transportiert.

Nester werden bei den meisten Arten grabend im Boden angelegt oder es werden oberirdische Hohlräume wie Fraßgänge von Käfern in Totholz, Lückensysteme im Gestein und Mauerwerk, markhaltige Pflanzenstängel, Pflanzengallen oder leere Schneckenhäuser genutzt.

Große Weiden-Sandbiene



Zweifarbige Schneckenhausbiene

Eine erhebliche Zahl der Arten betreibt keine Brutfürsorge. Diese Kuckucksbienen schmuggeln ihre Eier in die Nester bestimmter anderer Bienenarten, haben also gänzlich eine parasitische Lebensweise angenommen.